

Zuletzt aktualisiert: 12.12.2011 um 17:11 Uhr



Der reisende Großmeister

Vielseitig - und etwa im Fußball völlig undenkbar: Der Kärntner Schachspieler Markus Ragger (23) tritt gleich für sechs Klubs in sechs verschiedenen Ländern an.



Foto © Weichselbraun Markus Ragger

Dass ein Spieler für mehrere Vereine seine Knochen hinhält, wäre im internationalen Eishockey oder im Fußball unvorstellbar. Im Schach ist das anders: "Da kannst du in jedem Land für einen Verein spielen", klärt Markus Ragger auf. Diese Möglichkeit reizt der Maria Saaler ganz schön aus, ist er doch sechs Ländern für sechs verschiedene Klubs aktiv. Der Reihe nach: Mit seinem Stammklub, dem SK Maria Saal, spielt er in der höchsten österreichischen Spielklasse, dann vertritt er Solingen in der deutschen Bundesliga, Dubrovnik in der kroatischen und Marburg in der slowenischen Liga. Schließlich sitzt er noch für Athen und für Sarajevo (Bosnien) am Schachbrett, um die als König bezeichnete Spielfigur des gegnerischen Spielers unabwendbar anzugreifen, also schachmatt zu setzen.

Dieses Spiel exerziert der junge Kärntner derart gekonnt, dass er sein Hobby inzwischen zum Beruf gemacht hat. Nach der Berufsbezeichnung gefragt, antwortete er deshalb: "Ich bin Schachprofi." Ragger galt als das "Wunderkind" im österreichischen Schachsport, erhielt mit 20 (!) Jahren den seltenen Titel Großmeister und wurde in diesem Sommer als 69. der sogenannten Elo-Liste, die der Weltrangliste gleichkommt, ausgewiesen. Die beste Platzierung, die je ein Österreicher hatte.

Seine Profieinsätze in den sechs Ländern, wozu übers Jahr noch etliche internationale Einzelturniere kommen, sind nicht immer einfach zu koordinieren. "Da kann es schon manchmal zu Überschneidungen kommen", erzählt Ragger aus Erfahrung. Klar, dass er da viel Zeit im Ausland und wie andere Spitzensportler auch im Flugzeug verbringt. An diesem Wochenende spielte er zum Beispiel für Solingen in Hamburg. Als nächste große Herausforderung warten im Februar die Moskau-Open. Dass Ragger nicht nur um Gottes

Lohn die Spielfiguren versetzt, liegt auf der Hand. Von den Vereinen, für die der EM-Sechste meistens auf Brett eins antritt, kassiert er ein Fixum. Bei den großen, attraktiven Turnieren gibt es Preisgelder zu gewinnen. Was das so bringt? "Man kann davon leben", sagt er, lässt aber durchblicken, dass es, wenn man den großen Aufwand dazu rechne, nicht unbedingt die Welt sei. Aber Schach spiele ohnehin keiner des Geldes wegen.

Mit sechs zum Verein

Die Großeltern waren es, die Ragger schon mit drei Jahren zum königlichen Spiel animiert hatten. Die hätten fast jeden Tag gespielt. Im Laufe der Zeit wäre er eben so hineingewachsen und hätte dann und wann Oma und Opa bereits schachmatt gesetzt. Mit sechs Jahren spielte er dann schon beim SK Maria Saal, wo sich Dr. Helmut Sommer um den Nachwuchs bemühte. Nicht selten wird Ragger mit der Frage konfrontiert, ob denn Schach überhaupt Sport im herkömmlichen Sinne wäre. "Klar", findet er, "denn ein Schachspieler ist ja nicht nur geistig, sondern auch körperlich gefordert." Dass eine Partie fünf, sechs Stunden dauert, ist keine Seltenheit: "Da verbrennt man genug Kalorien."

Um erfolgreich zu sein, zählt der Maria Saaler auf, braucht es neben Konzentrationsfähigkeit, Ehrgeiz und Siegeswillen. Von allem bringt Ragger einiges mit. Um international mithalten zu können, bedarf es aber auch regelmäßigen Trainings. Am Computer, durch Literatur und starke Partner. So wie das auch in den anderen Sportarten üblich ist. Denn wer stehen bleibt, ist bald "schachmatt." Was Ragger meistens zu verhindern weiß.

Zur Person

Markus Ragger

Geboren: 5. Februar 1988 in Klagenfurt.

Erfolge: Mit acht Jahren gewann er den U10-Staatsmeistertitel. Internationaler Meister seit 2005. Großmeister ist der Kärntner seit 2008. Er spielt als Profi bei sechs Klubs und nimmt in der Weltrangliste Platz 82 ein.

Höchste ELO-Zahl: 2674 im Mai 2011.